

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Der Schweizer Freidenker**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Stunde für Gesinnungsbildung zu machen. Unsere Zeit, die im Vergleich zu früheren Jahrhunderten an den Einzelnen hohe sittliche Forderungen stellt, bedarf für die sittliche Bildung einer besonderen Veranstaltung. — Die fromme religiöse Begründung des Sittlichen muss mehr und mehr der natürlichen weichen; die sittlichen Ideale sind ganz und gar unabhängig von den Glaubenssätzen und der religiösen Verbrämung, mit der gutgläubige Frömmigkeit die Forderungen zu stützen vermeinte. Was nun die Gestaltung des Religionsunterrichts in der Zukunft anlangt, so liegt in Deutschland die völlige Trennung von Kirche und Schule, die „religionslose Schule“ noch in weitem Felde, und es kann sich bei der Reform der Jugendziehung vorderhand nur um einen Kompromiss zwischen der konfessionellen und der religionslosen Schule handeln. So wird auch der zukünftige staatliche Religionsunterricht auf einen *undogmatischen, wesentlich historisch zu erteilenden Unterricht in biblischer Geschichte* nicht verzichten können, es im übrigen aber der kirchlichen Jugendunterweisung ausserhalb der Schule überlassen, das ihr auf religiösem Gebiete weiterhin notwendig scheinende zu ergänzen. Über die bloss *religionsgeschichtliche Unterweisung* hinaus sollte der künftige staatliche Religionsunterricht als *Kulturkunde* dann aber die Geschichte der ganzen menschlichen Kultur nach ihren grossen und bedeutsamen Wendepunkten der Jugend übermitteln und so vorbereiten auf die *staatsbürgerliche* d. h. *soziale Erziehung*. Den eigentlichen Kern und Stern des Religionsunterrichts bilde jedoch die *Unterweisung in der ethischen Lebensführung*, die Einführung in die Lebenskunst, die dem gereifteren Jugendalter vorbehalten bleibt. Wie sich die hier vorgeschlagene Neuordnung in den Rahmen der bestehenden Schulordnung einfügen liesse, wie insbesondere der ethische Lehrstoff etwa einzuteilen ist, dafür gibt das letzte Kapitel, betitelt „Lehrplansorgen und Systematik“ treffliche praktische Winke. Die Schrift sei allen angelegentlich zur Beachtung empfohlen, die sich für eine Jugendziehung in freigeistigem Sinne interessieren. — i —

Verschiedenes.

Kirchenaustritt. Der Jahresbericht 1916 des zürcher. Kirchenrates meldet: Im Jahre 1916 erklärten 163 Personen, die meist aus den Kreisen des Freidenkereins und der „christlichen Wissenschaft“ stammen, ihren Austritt aus der Landeskirche.

Von der katholischen Nächstenliebe. Ein kirchliches Ergebnis wird u. a. versagt
denen, „welche notorisch einer häretischen oder schismatischen oder freimaurerischen Sekte oder andern Vereinigungen derselben Art beigetreten sind“;
denen, „die sich mit Überlegung selbst töten“;
denen, „welche ihre Leiche verbrennen lassen“;
und „andern, öffentlichen und offenkundigen Sündern“.
(Mitget. v. d. „Schildwache“.)

Die Frage, warum es kürzlich in *Flawil* und *St. Gallen* gehagelt hat, löste, wie das „Badener Tagblatt“ schreibt, am letzten Sonntag klipp und klar der Wettinger Kaplan Schönenberger, indem er ausführte, St. Gallen und Flawil seien diesen Sommer von Hagel heimgesucht worden, weil die dortigen Behörden den Fabrikarbeitern erlaubten, am Sonntag die nötigen Garten- und Feldarbeiten zu verrichten; die gleiche gewitterschwangere Wolke habe Gossau verschont, da jene Ortschaft von einer religiösen Behörde gesegnet sei, die sich zu keinem solch unchristlichen Akt hinreissen liess. Der Finger Gottes sei ohne Zweifel spürbar.

Die „Freiämter Zeitung“ stellt dazu die Frage: Warum hat es die Kulturen des Klosters Baldegg so stark verhägelt, dass dort die Experten der schweizerischen Hagelversicherungsgesellschaft 75 und mehr Prozent Schaden abschätzten, und warum hat der Hagel dort sogar die gemalten Scheiben am Kloster eingeschlagen?
(„Z. P.“)

Jaures über den Krieg.

Unser Abscheu vor dem Kriege darf nicht als schwächliche und entnervte Empfindsamkeit ausgelegt werden. In jedes menschliche Leiden fügt sich der Revolutionär, wenn durch Leiden ein grosser menschlicher Fortschritt erkämpft wird, wenn durch Leiden der unterdrückte und ausgebeutete Mensch wieder emporgereicht und befreit werden kann. Aber auf dem Wege der Völkerkriege kann heutzutage und im heutigen Europa das Werk der Befreiung und der Gerechtigkeit nun und nimmermehr zustande gebracht werden. Nimmermehr können auf diesem Wege die gegenseitigen Zwigigkeiten der Völker beseitigt werden. Gewiss haben

Dunkel zum Führer machen wollen; denn es sind falsche Führer. — Wir geben zu, diese modernste Kunst spiegelt, wie zu allen Zeiten, wieder, was unsre Tage vor allen frühern grässlich auszeichnet: Verworrenheit, Unklarheit, Unfreiheit, wie Not und Schrecken sie geboren. Aber eben so sehr wir davon überzeugt sein müssen — um das Leben zu ertragen — dass die Verworrenheit sich wieder einmal kläre in Ordnung, Sinn und Freiheit, eben so zuversichtlich hoffen wir, die Schaffenden möchten sich aus den jetzigen Verirrungen wieder emporraffen zu einer befreienden Kunst, das geschlossene Malerauge des dahindämmern den Weltverneiners möchte zum offenen des freudigen Weltbejahers werden, die Kunst der Zukunft sich in den Dienst einer wahren, klaren und kraftvollen Idee des Lebens stellen, sonst müssten wir wie heute an ihren Jüngern vorübergehen als an solchen, die „in Banden falscher Worte sind“ und überwunden werden müssen.
C. Flubacher.

Die Halbmonatsschrift „Der Schweizer Freidenker“ wird jedem Mitgliede des Schweizerischen Freidenkerbundes (Mindestbeitrag jährlich Fr. 5.—) unentgeltlich zugesandt. Aufnahme neuer Mitglieder erledigt die Geschäftsstelle des Schweizerischen Freidenkerbundes in Luzern. — Postcheck-Konto VII/1033.
Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktionskommission des Schweizerischen Freidenkerbundes. Einsendungen für den Textteil an E. Brauchlin, Hegibachstr. 42, Zürich 7. Administration: J. Wanner, Luzern, Mythenstrasse 9. — Druck der Buchdruckerei W. Steffen, Waldmannstrasse 4, Zürich 1.

seit 150 Jahren zahlreiche internationale Gewalttaten stattgefunden in Europa, die im Bewusstsein von Millionen denkender Menschen unvernarbte Wunden zurückliessen und deren Folgen schwer auf Europa und der Welt gelastet haben. Aber bloss durch das Wachsen der Demokratie und des Sozialismus können diese Leiden gelindert, können diese schmerzvollen Fragen gelöst werden.

Der Sozialismus will eine Zusammenfassung der gesamten Menschheit einführen; es ist dies aber nicht eine Schöpfung des Zwanges; sondern unter dem allgemeinen Gesetz der Gerechtigkeit und der gesellschaftlichen Harmonie, das sich einem jeden Versuche der Ausbeutung entgegenstellen wird, wird sie jedem Volk sein freies Selbstbestimmungsrecht in der Menschheit einräumen, so wie sie auch den Einzelnen ihr freies Selbstbestimmungsrecht in jedem Volke einräumen wird. Aber nur im Frieden ist das Wachstum der Demokratie und des Sozialismus ein gesichertes. Die Anarchie des Krieges kann zwar die Revolution entfesseln. Aber ebensogut können daraus hervorgehen langwierige Krisen der Kontrevolutionen, kann die wütende Reaktion eines erbitterten Nationalismus, einer bedrückenden Diktaturherrschaft und eines wahnsinnigen Militarismus daraus hervorgehen; es kann daraus hervorgehen eine lange Kette fortschritthemmerender Gewalttaten des niederträchtigsten Hasses, gemeiner Rache und Unterdrückung.

Wir aber, wir wollen diesem barbarischen Hazardspiel, wir wollen diesem blutigen Würfelspiel des Krieges die Zuversicht nicht anvertrauen, in der wir leben, auf die völlige Emanzipation aller Proletarier; die Zuversicht auf eine gerechte, über alle Versuche der Länderteilung und Zerstückelung erhabene Selbständigkeit aller Völker und aller Volksteile; eine Zuversicht, die mit dem endgültigen Siege der europäischen Sozialdemokratie als Gewissheit dastehen wird. (Aus dem amerikanischen Freidenker.)

Die sittliche Wirkung des Kriegs. In Wien stieg in den Jahren 1913 bis 1916 die Zahl der jugendlichen Straffälligen von 240 zu 266, zu 330, zu 590, was in Prozenten aller Verurteilten ausmacht 1913: 8,9%, 1914: 10,1%, 1915: 17,6%, 1916: 26,9%.

Glückliches Japan! Der „Messaggero“ teilt die bevorstehende Ankunft einer ausserordentlichen diplomatischen Spezialkommission der japanischen Regierung beim Hl. Stuhl mit. Der Grund dieser Mission ist der zwischen dem Hl. Stuhl und der japanischen Regierung bestehende Wunsch, die höheren wissenschaftlichen Studien in Japan zu organisieren, wo bekanntlich wissenschaftliche Orden, besonders Jesuiten, Dominikaner und Marianiten, mit grossem Erfolg im Unterrichtswesen tätig sind.

Vorträge, Versammlungen.

Basel. Schweizerischer Monistenbund. — Freie Zusammenkünfte jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr in der „Rebteutenzunft“ (Restaurant). Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Basel, St. Johannvorst. 48.

Sie gewinnen viel

Ende der Armut

112 Seiten — klein Oktav

war konfisziert.

Fr. 1.25 in Marken oder per Nachnahme durch

H. Gächter, Luzern.

HEIZGAS-ERSATZ

Mächtige pat. Grossbrenner-Maschinen zum Anwärmen, Erhitzen und Ausglühen von Metallen. Mächtige Lötlampen



"TOBLERONE"

Echte Schweizer Milch-Chocolade mit Mandeln und Honig.

Spezialität der Chocoladefabrik TOBLER & CIE, A.-G. BERN 100 Gramm-Paket 60 Cts.